

CARE INTERNATIONAL

JAHRESBERICHT 2017

SEIT ÜBER 70 JAHREN IM EINSATZ FÜR MENSCHENLEBEN
UND IM KAMPF GEGEN ARMUT



INHALT





© Ollivier Girard / CARE

5 Über CARE International

6 Eine Nachricht unserer Generalsekretärin

7 CARE 2020: Unsere Vision für eine bessere Zukunft

8 Die welt von CARE

10 Die Grundlagen unserer Arbeit

Höhepunkte des Jahres aus unseren Hauptprogrammbereichen

12 Humanitäre Hilfe

16 Sexuelle und reproduktive Gesundheit und das Recht auf ein gewaltfreies Leben

20 Nahrungssicherheit und Widerstandsfähigkeit gegen den Klimawandel

24 Wirtschaftliche Stärkung von Frauen

28 Finanzbericht



ÜBER CARE INTERNATIONAL

CARE: Eine globale Hilfsorganisation im Einsatz für Menschenleben und im Kampf gegen Armut

CARE International ist ein weltweites Netzwerk aus 14 Mitgliedsorganisationen, drei Mitgliedskandidaten und einer Schwesterngesellschaft. Gemeinsam haben wir das Ziel, Not und Armut auf der Welt ein Ende zu setzen. Jedes CARE-Mitglied arbeitet dabei als unabhängige Organisation an eigenen Programmen, sammelt Spenden, und betreibt für wichtige humanitäre Themen Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit im eigenen Land. So konnten im Geschäftsjahr 2017 lebensrettende Projekte in 93 Ländern durchgeführt werden.

Weltweit arbeitet CARE mit verschiedenen Partnern zusammen, um gemeinsam das Leben der ärmsten Bevölkerungsgruppen wieder aufzubauen und zu verbessern. Ein besonderes Hauptaugenmerk liegt dabei auf Frauen und Mädchen. In den ärmsten Gegenden der Welt sind es gerade sie, die am meisten leiden,

doch gleichzeitig sind sie der Schlüssel zur Überwindung der Armut.

Das Sekretariat von CARE International koordiniert und unterstützt das weltweite Netzwerk, damit die Ziele und die gemeinsam vereinbarten globalen Prioritäten unserer CARE 2020-Programmstrategie erreicht werden.

Mit wirkungsvollen Lösungen, einer lauten Stimme für Gleichberechtigung und Frauenrechte, sowie durchdachten Entscheidungen auf Führungsebene bewirken wir, dass Frauen, Mädchen und schutzlose Menschen auf der ganzen Welt ein besseres Leben führen können. Das Sekretariat hat seinen Hauptsitz in Genf, mit Büros in Brüssel und London sowie New York und weiteren Mitarbeitern an anderen Standorten auf der ganzen Welt.

Dieser Bericht wurde vom Sekretariat von CARE International zusammengestellt und beinhaltet Projektbeispiele und Resultate vom ganzen CARE-Netzwerk.

VISION

Wir setzen uns für eine Welt der Hoffnung, Toleranz und sozialen Gerechtigkeit ein, in der die Armut besiegt ist und alle Menschen in Würde und Sicherheit leben.

FOKUS

Wir stellen Frauen und Mädchen ins Zentrum unserer Arbeit, weil wir wissen, dass Armut nicht überwunden werden kann, bis alle Menschen gleiche Rechte und Möglichkeiten haben.

MISSION

CARE arbeitet weltweit dafür, Leben zu retten und gegen Armut und für soziale Gerechtigkeit zu kämpfen.

EINE NACHRICHT UNSERER GENERAL- SEKRETÄRIN

Im Jahr 2017 hat CARE mit seinen 950 Entwicklungs- und Nothilfeprojekten zur Armutsbekämpfung in 93 Ländern insgesamt 63 Millionen Menschen direkt erreicht. Aber ganz allein haben wir das nicht geschafft. Die Unterstützung und das Vertrauen unserer Partner und Gönner haben es uns ermöglicht, die wichtige Arbeit weiterzuführen, mit der wir Leben retten und den Menschen die Kraft geben, um Armut überwinden zu können.

Caroline Kende-Robb GENERALSEKRETÄRIN



„Um unsere Mission zu erfüllen, müssen wir uns an eine sich schnell verändernde Welt anpassen.“

Die Stärkung von Frauen und Mädchen hat weiterhin oberste Priorität. CARE ist in Ländern tätig, in denen Frauen und Mädchen häufig die ersten sind, die bei Krisen ihrer Gemeinschaft helfen – aber gerade sie werden am meisten benachteiligt und haben nicht die gleichen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte. Mit dem Bau von Häusern in von Zyklonen zerstörten Gemeinschaften auf Madagaskar, mit der Unterstützung von Gesundheitspersonal in Indien via einer Smartphone-App, einer Umkehr des Denkens weg von Geschlechtergewalt in Ruanda, als Partner von Kleinbäuerinnen zur Verdoppelung ihres Einkommens oder bei der Vereinfachung des Zugangs zu Krediten für Frauen: CARE ist da.

Um unsere Mission zu erfüllen, müssen wir uns in einer sich schnell verändernden Welt anpassen. Die Verantwortung und das technische Fachwissen von CARE werden deshalb stets von den Menschen geleitet, mit denen wir auf der ganzen Welt zusammenarbeiten. Eine der wichtigsten Entwicklungen des letzten Jahres ist unsere neue Führungsstruktur, die Effizienz, Wirksamkeit und mehr Vielfalt verspricht. Daher freuen wir uns, CARE Marokko, CARE Ägypten und CARE Indonesien als Kandidaten in der Übergangsphase zu Mitgliedern und Chrysalis (ein soziales Unternehmen aus Sri Lanka) als Partner in dieser neuen Struktur willkommen zu heißen.

Wir danken all unseren Spendern und Partnern für ihre unschätzbare Unterstützung. Nur mit Ihrer Hilfe können wir unsere Verpflichtungen einhalten und unsere Projekte umsetzen. Ich bin seit 2018 für CARE tätig und nicht nur sehr beeindruckt davon was CARE geleistet hat, sondern auch stolz auf seine Tatkraft wenn es darum geht, schnelle und messbare Ergebnisse zu erzielen. Ich hoffe, dass unsere Artikel und Geschichten in diesem Bericht auch Sie berühren und Sie uns als aktuelle und zukünftige Gönnerinnen und Gönner weiterhin zur Seite stehen, wenn wir uns für eine bessere, gerechtere Welt einsetzen.

CARE 2020

UNSERE VISION FÜR EINE BESSERE ZUKUNFT

Bis zum Jahr 2020 werden CARE und unsere Partner insgesamt **150 Millionen Menschen** in den ärmsten und bedürftigsten Regionen der Welt dabei helfen, Armut und Ungerechtigkeit zu überwinden. Vor drei Jahren haben wir uns deshalb die folgenden vier Ziele gesetzt:

20

MILLIONEN

von humanitären Krisen betroffene Menschen erhalten lebensrettende **humanitäre Hilfe**.

100

MILLIONEN

Frauen und Mädchen üben ihr Recht auf **sexuelle und reproduktive Gesundheit** aus und können ein **Leben ohne Gewalt** führen.

50

MILLIONEN

bedürftige Menschen erhalten eine **gesicherte Nahrungsversorgung** und Hilfe bei der Anpassung an die Folgen des **Klimawandels**.

30

MILLIONEN

Frauen erhalten besseren Zugang zu und Kontrolle über **wirtschaftliche Ressourcen**.



CARE Bangladesch verteilt gekochtes Essen an mehr als 3'500 Menschen, die in prekären Lagern leben.

© Kathleen Prior / CARE

DIE WELT VON CARE

IM GESCHÄFTSJAHR 2017 ARBEITETE CARE IN **93 LÄNDERN** UND FÜHRTE DABEI **950** ENTWICKLUNGS- UND NOTHILFEPROJEKTE ZUR BEKÄMPFUNG VON ARMUT DURCH, MIT DENEN **63 MILLIONEN MENSCHEN DIREKT UNTERSTÜTZTE** WURDEN.

MITGLIEDER VON CARE INTERNATIONAL**:

71. Australien
72. Österreich
73. Kanada
74. Dänemark
75. Ägypten
76. Frankreich
77. Deutschland◇
78. Indien
79. Indonesien
80. Japan
81. Luxemburg◇
82. Marokko
83. Niederlande
84. Norwegen
85. Peru
86. Sri Lanka
87. Thailand
88. Grossbritannien
89. USA

CARE INTERNATIONAL SEKRETARIAT:

- 90. Genf, Schweiz^
- 91. Brüssel, Belgien^
- New York, USA^

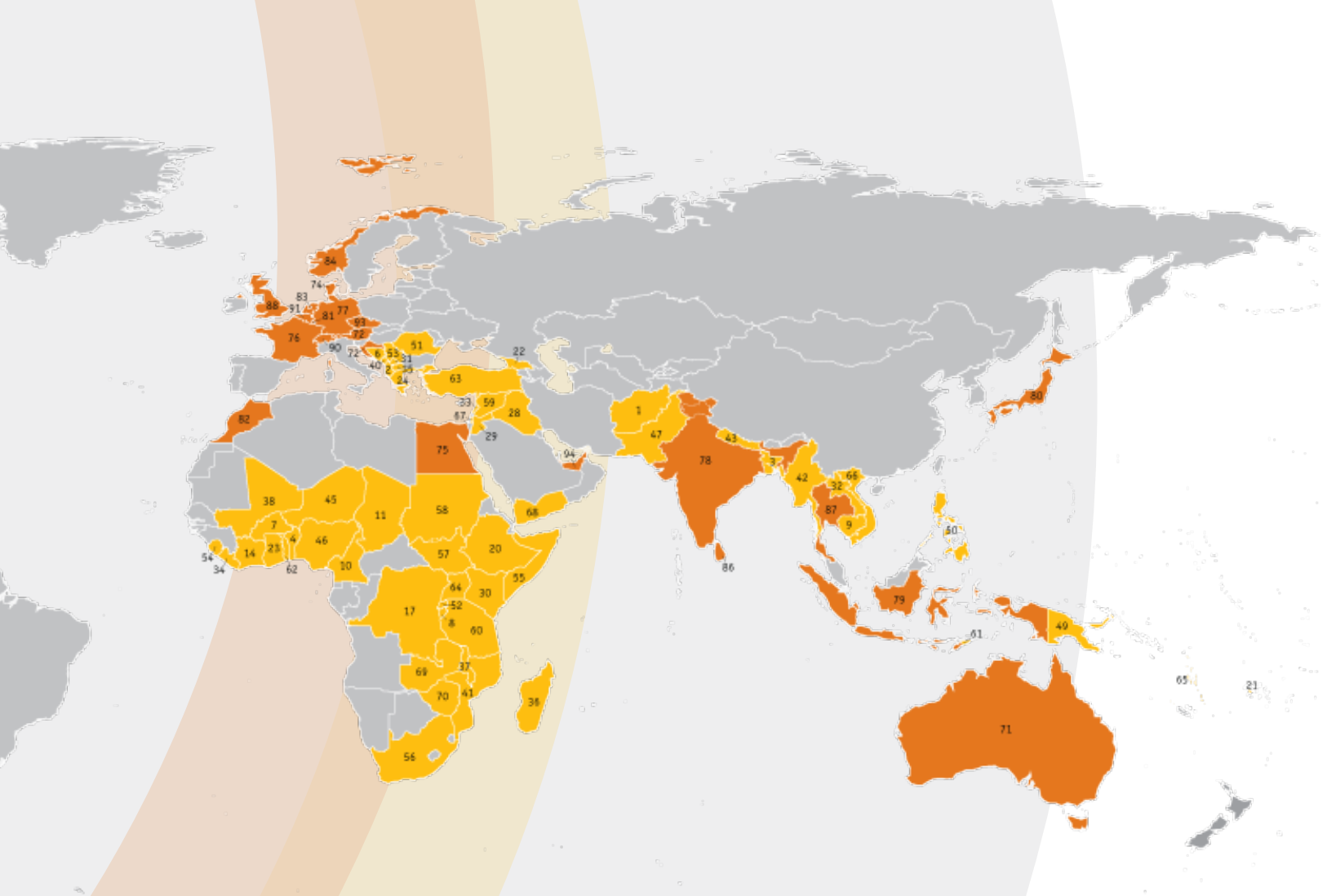
ZWEIGSTELLEN:

- Belgienø (zu CARE France)
- 92. Tschechische Republikø (zu CARE Österreich)
- 93. Vereinte Arabische Emirateø (zu CARE USA)



CARES EINSATZLÄNDER IN 2017:

- | | | | | |
|------------------------------|--|-------------------------------|-----------------------------|---------------------------|
| 1. Afghanistan | 21. Kolumbien [¥] | 41. Fidschi [¥] | 42. Laos | 81. Nepal |
| 2. Albanien [¥] | 22. Costa Rica [¥] | 42. Georgien | 33. Libanon | 44. Nicaragua |
| 3. Bangladesch | 23. Elfenbeinküste | 23. Ghana | 34. Liberia [¥] | 45. Niger |
| 4. Benin | 24. Kroatien [¥] | 24. Griechenland [¥] | 35. Mazedonien [¥] | 46. Nigeria [¥] |
| 5. Bolivien | 25. Kuba | 25. Guatemala | 36. Madagaskar | 47. Pakistan |
| 6. Bosnien-Herzegowina | 26. Demokratische Republik Kongo | 26. Haiti | 37. Malawi | 48. Panama [¥] |
| 7. Burkina Faso [¥] | 27. Dominikanische Republik [¥] | 27. Honduras | 38. Mali | 49. Papua-Neuguinea |
| 8. Burundi | 28. Ecuador | 28. Irak | 39. Mexiko [¥] | 50. Philippinen |
| 9. Kambodscha | 29. Äthiopien | 29. Jordanien | 40. Montenegro [¥] | 51. Rumänien [¥] |
| 10. Kamerun | | 30. Kenia | 41. Mosambik | 52. Ruanda |
| 11. Tschad | | 31. Kosovo | 42. Myanmar | 53. Serbien |



- | | |
|-----------------------|-----------------------------------|
| 54. Sierra Leone | 65. Vanuatu |
| 55. Somalia | 66. Vietnam |
| 56. Südafrika | 67. Westjordanland & Gazastreifen |
| 57. Südsudan | 68. Jemen |
| 58. Sudan | 69. Sambia |
| 59. Syrien | 70. Zimbabwe |
| 60. Tansania | |
| 61. Osttimor | |
| 62. Togo [¥] | |
| 63. Türkei | |
| 64. Uganda | |

** Mitglieder, Mitgliedskandidaten und Partner von CARE International¹.

¥ Eingeschränkte oder temporäre CARE-Präsenz oder Arbeit durch strategische Partnerschaften.

◇ CARE Deutschland-Luxemburg hat Büros sowohl in Deutschland als auch in Luxemburg.

^ Die Büros des Sekretariats von CARE International in der Schweiz, in Belgien und in den USA spielen für strategische Aufgaben und die humanitäre Arbeit von CARE eine wichtige Rolle.

∅ Die Zweigstellen kümmern sich vor allem um Mittelbeschaffung.

¹ Mitglieder, Mitgliedskandidaten und Partner von CARE International können Projekte und Initiativen in ihren Ländern selbst umsetzen.

DIE GRUNDLAGEN UNSERER ARBEIT

Seit über 70 Jahren ist CARE im Einsatz im Kampf gegen Armut und als Nothelfer in Krisenzeiten. Wir gehen die eigentlichen Ursachen von Armut und sozialer Ungerechtigkeit an, um langfristigen Wandel für in Armut lebende und gefährdete Menschen zu bringen und sie besser auf künftige Herausforderungen vorzubereiten. Unsere Arbeit basiert auf drei Grundsätzen:

Stärkung von Gleichberechtigung und Mitspracherecht für Frauen

Frauen und Mädchen trifft Armut ungleich härter als Männer – gleichzeitig sind sie aber der Schlüssel zur Überwindung von Armut. Für jedes Jahr, in dem ein Mädchen die Schule besucht, steigt das Einkommen ihrer Familie um bis zu 20%. Ausgebildete Frauen haben zudem gesündere Babys und neigen eher dazu, ihre eigenen Kinder ebenfalls zur Schule zu schicken. Dieser Punkt steht daher im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir geben Frauen und Mädchen die Möglichkeit, voranzukommen und gehört zu werden. Dabei ist es wichtig, auch Männer und Jungen einzubeziehen und sie dazu zu bringen, Frauen und Mädchen zu schätzen und zu unterstützen.

Mehr Teilnahme am Entscheidungsprozess

Armut lässt sich nicht überwinden, solange die Ärmsten keinen Einfluss darauf haben, was ihr Leben bestimmt, und ihnen das Wissen, die Möglichkeiten und das Selbstvertrauen fehlen, für ihre Rechte einzutreten. Wir setzen an der Basis an, um Arme und Bedürftige – insbesondere Frauen und Mädchen – zu befähigen, ihre eigenen Rechte zu kennen und auszuüben, mitzureden und die Machthaber zur Rechenschaft zu ziehen. Gleichzeitig versuchen wir auch, die Verantwortlichen – Regierungen, Behörden, traditionelle Führer und Unternehmen – zu verantwortungsbewussterem, transparenterem und bedarfsgerechterem Verhalten zu bewegen.

Und wir schaffen Gelegenheiten für den Dialog aller Gruppen, damit Lösungen gemeinsam verhandelt und gefunden werden können.

Stärkung der Widerstandsfähigkeit

Wir leisten im Notfall schnelle Hilfe, arbeiten aber gleichzeitig auch daran, die Widerstandsfähigkeit armer Bevölkerungsgruppen zu stärken, damit diese besser mit Krisen umgehen können. Klimawandel, Naturkatastrophen und Konflikte sorgen für immer mehr Unsicherheit. Daher ist es heute besonders wichtig, Menschen auf neue Gefahren vorzubereiten. Wenn wir dies nicht tun, müssen wir uns in Zukunft auf noch mehr humanitäre Krisen gefasst machen, da der Klimawandel weiterhin die ärmsten Gegenden betreffen, Bevölkerungsgruppen vertreiben und gesellschaftliche Strukturen destabilisieren wird. Unser Ziel ist es, bei unseren Programmen die Stärkung der Widerstandsfähigkeit zu berücksichtigen. So


leisten wir beispielsweise bei Hungersnöten Nothilfe, unterstützen gleichzeitig aber auch Bauern dabei, ihre Anbaumethoden zu verbessern, um grössere Ernten einzufahren. Frauen helfen wir dabei, selbstständig zu arbeiten und Geld zu sparen, um ihre Familien versorgen zu können.

UNSERE PROJEKTE UND UNSER EINFLUSS:

Dank der grosszügigen Unterstützung unserer Spender und Partner arbeitete CARE im Geschäftsjahr 2017 in **93 Ländern**, und unterstützte dabei 950 Entwicklungs- und Hilfsprojekte zur Bekämpfung von Armut, mit denen **63 Millionen Menschen** direkt erreicht wurden.

Bis Ende 2017 hatte diese Arbeit eine positive Wirkung auf über **34 Millionen Menschen** über eine Zeitspanne von 3 Jahren.



A photograph showing a woman in a white shirt and a colorful patterned sling feeding a baby with a spoon. The baby is looking up at the spoon. Other people, including a woman in a pink cap, are visible in the background. The scene is outdoors with trees and a cloudy sky. A semi-transparent orange shape is overlaid on the right side of the image, containing text.

*Das Projekt
„Nutrition at the
Center“ von CARE
Sambia ist ein
Programm, das die
Verbesserung der
Gesundheit von
Müttern und Kindern
in den östlichen
Provinzen zum
Ziel hat, in denen
Unterernährung und
Unterentwicklung
stark verbreitet sind.*

© Darcy Knoll / CARE

*Ernährungs- und
Impfkampagnen im
Südsudan helfen lokalen
Dorfbewohnern und
durch Konflikte und
Überschwemmungen
vertriebenen
Binnenflüchtlingen.*

HUMANITÄRE HILFE



**CARE repariert und baut
im Jemen Brunnen, wo
die meisten Wasserquellen
seit Kriegsbeginn zerstört
wurden.**

© Eman Al-Awami / CARE

Wir leben in einer instabilen Welt und sehen uns einer nie dagewesenen weltweiten Flüchtlingskrise gegenübergestellt, die von langjährigen Konflikten geschürt wird. Die Rolle von Organisationen wie CARE, die den Menschen nach einer Katastrophe helfen und sie unterstützen, besser auf eine nächste vorbereitet zu sein, ist heute wichtiger denn je.

In Notsituationen Unterstützung zu leisten ist seit jeher einer unserer Grundpfeiler. Wir wissen, dass wir den Gemeinschaften nicht helfen können, gegen Armut zu kämpfen, wenn Katastrophen alle harterkämpften Entwicklungen wieder zunichtemachen. Zudem sind wir uns bewusst, dass Frauen und Mädchen in Notsituationen ungleich härter betroffen sind als Männer und häufig die letzten sind, die etwas essen, wenn ihre Familien Hunger leiden. Deshalb ist die Unterstützung von Frauen und Mädchen ein wichtiger Bestandteil der Arbeit von CARE.

© Josh Estey / CARE

UNSERE PROJEKTE

2017 hat unsere humanitäre Hilfe
**14 Millionen Menschen
direkt erreicht.**

UNSER EINFLUSS

Bis Ende 2017 hatten wir eine positive
Wirkung auf über
10 Millionen Menschen.

Durch Verhaltensänderungen bleiben Häuser stehen

Die einzigen Häuser, die noch standen, nachdem der Zyklon Enawo Anfang 2017 über Madagaskar hinweggefegt war, hatte CARE bei einem früheren Projekt gebaut. Sie zeigten nicht nur, wie Gemeinschaften die Dinge selbst in die Hand nehmen konnten, um das Katastrophenrisiko zu vermindern, sondern spielten auch eine wichtige Rolle bei der Neuausrichtung der Machtdynamik in den Gemeinschaften.

CARE arbeitete in der Vergangenheit mit den ärmsten Menschen der Gemeinschaften, um zyklonresistente Häuser aus lokalen Materialien zu bauen. Als der Zyklon Enawo die Insel heimsuchte, suchten die Reichsten bei den Ärmsten Unterschlupf. CARE hatte zudem Menschen in Leprakolonien darin geschult, Windschutzvorrichtungen und zyklonresistente Gebäude zu bauen: Genau sie – die meist zu den Bedürftigsten der Welt gehören – zeigen heute der Regierung Madagaskars, wie neue Strukturen besser errichtet werden.

Das von der Europäischen Kommission finanzierte Projekt erreichte direkt 197'000 Menschen. Dadurch wurde die Anzahl der Gemeinschaften, die das Katastrophenrisiko aus eigener Kraft selbst mindern konnten, vervierfacht. Nach Projektabschluss investierten 90% der Gemeinschaften ihr eigenes Geld in den Katastrophenschutz, 61% hatten einen Massnahmenplan zur Minderung des Katastrophenrisikos und 37% sogar schon die Finanzmittel, diesen umzusetzen. 87% der Haushalte investierten in Verbesserungen, wie besseres Baumaterial, während 88% neue klimaresistente Landwirtschaftstechniken übernahmen.

Lokale Regierungen stellten Geldmittel zur Verfügung und erhöhten das Budget für die Vorbereitungen auf Katastrophen. Eine Lokalregierung wies diesem Zweck direkt 16'000 USD zu, während eine andere vorsieht, einen Steueranteil für die Vorbereitung auf Katastrophen zu verwenden.



© Clément Radar / CARE

Als der Zyklon Enawo zuschlug, fanden die reichsten Menschen in der Gemeinde bei den Ärmsten Zuflucht.



© Clément Radar / CARE



© Sally Cooper / CARE

Dank Geldüberweisungen bleiben die Teller der Familien in Zimbabwe voll

Zwei aufeinanderfolgende Dürrejahre und eine nationale Geldknappheit liess über vier Millionen Menschen in Zimbabwe hungern. CARE schritt mit der grössten geldbasierten Nothilfe ein, die wir je durchgeführt haben, unterstützt vom britischen Ministerium für internationale Entwicklung (Department for International Development, DFID) und anderen Partnern.

Beinahe 75'000 Haushalte erhielten eine bedingungslose Geldüberweisung von 5 bis 7 USD pro Person und Monat, um die Krise zu überwinden, sowie weitere 40 bis 60 USD, damit sie sich auf die Saatzeit vorbereiten konnten. Wir arbeiteten mit Gemeinden und Gemeinschaften zusammen, um sicherzustellen, dass die Menschen, die über


Geld verfügten, dieses auch wirklich sinnvoll einsetzen, und dass die Bedürfnisse von Frauen ausreichend repräsentiert waren.

Statt Bargeld einzusetzen, wurde das Geld elektronisch via mobiler Geldnetzwerke übermittelt. Für Teilnehmer, die noch nicht im Besitz einer SIM-Karte waren, stellten unsere privaten Partnerunternehmen diese gratis zur Verfügung. Unternehmen und Familien erlernten im Laufe des Projekts somit auch, neue Technologien zu nutzen.

Die Geldüberweisungen halfen, die Familientische gedeckt zu halten: Ungefähr 88% der Finanzmittel konnten für Nahrungsmittel verwendet werden und die Anzahl der Familien, die aufgrund der

Nahrungsmittelkrisen weniger Lebensmittel zur Verfügung hatte, konnte um 69% gesenkt werden. Zudem erwies sich diese Nothilfe als dreimal effizienter als traditionelle Nahrungsmittelhilfen: Für jeden Dollar Unterstützung lagen die Verwaltungskosten bei nur 0.29 USD. Zum Vergleich kostet ein durchschnittliches Nahrungsmittelhilfsprojekt in Zimbabwe 0.90 bis 1.01 USD für jeden Dollar, der als Hilfe ankommt.

Neben den Familien waren die lokalen Geschäfte die grossen Mitgewinner, da sie lernen konnten, wie man mobile Bezahlungen annimmt. Ausserdem floss das Geld nicht zu den Grosshändlern in Südafrika, sondern wurde in lokalen Geschäften in Zimbabwe ausgegeben.



Die Oberschwester einer von CARE unterstützten Klinik in Maiduguri (Nigeria) untersucht Fatima Abba Bukar. Fatima ist seit drei Jahren Flüchtling. Sie floh als ihr Dorf angegriffen und niedergebrannt wurde.

SEXUELLE UND REPRODUKTIVE GESUNDHEIT UND DAS RECHT AUF EIN GEWALTFREIES LEBEN



© Josh Estey / CARE



**CARE hilft Flüchtlingen
im Süden des Tschad.**

© Sebastian Wells / CARE

Jedes Jahr sterben ca. 320'000 Frauen an Komplikationen während der Schwangerschaft oder Geburt: Das sind ca. 880 pro Tag! Beinahe all diese Frauen sterben in Entwicklungsländern und fast alle Todesfälle wären vermeidbar. Zugleich können ungefähr 214 Millionen Frauen in Entwicklungsländern nicht auf wirksame Methoden zur Familienplanung zurückgreifen, obwohl sie nicht schwanger werden möchten.

Jede dritte Frau war im Laufe ihres Lebens physischer oder sexueller Gewalt ausgesetzt, denn Gewalt gegen Frauen ist ein weltweites Phänomen. Zwei von fünf Morden an Frauen werden von männlichen Intimpartnern begangen. Aber Gewalt gegen Frauen und ihre Auswirkungen gehen viel weiter: sexuelle Belästigung, Schäden an Kindern und der ganzen Familie sowie Angst, Verzweiflung und psychologische Traumen, die jahrelang anhalten.

Frauen und Mädchen zu helfen, ihr Recht auf Verhütung, eine gesunde Schwangerschaft, eine sichere Geburt und ein gewaltfreies Leben auszuüben, ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit.

UNSERE PROJEKTE

Mit unseren Programmen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit haben wir 2017 fast **34 Millionen Menschen** direkt erreicht, während mehr als eine Million Menschen an unseren Projekten zum Abbau von geschlechtsspezifischer Gewalt teilnahmen.

UNSER EINFLUSS

Die Resultate zeigen, dass Ende 2017 fast **12 Millionen Frauen** und Mädchen dank CARE von einer besseren sexuellen und reproduktiven Gesundheit profitierten und ein gewaltfreies Leben führen konnten.

Wie eine App die Gesundheit von Frauen und Kindern in Indien verbessert

Im indischen Bundesstaat Bihar haben wir eine Smartphone-App eingeführt, die Gesundheitspersonal unterstützt. Die App umfasst mehrere Tools, die die Bedürfnisse von Menschen abdecken, die im Gesundheitssektor und in Pflegeberufen arbeiten. Durch Kalender, Videos, Checklisten, automatische Erinnerungen und Berichterstellungsmöglichkeiten hilft die App dem Gesundheitspersonal, sich untereinander besser abzusprechen und zu koordinieren. Als Teil eines umfassenden Familiengesundheitsprogramms haben wir weitere Informations- und Kommunikationstechnologie-Tools entwickelt, die von der Bill & Melinda Gates Stiftung finanziert wurden. Die Resultate waren beeindruckend.

Da die App die Arbeit vereinfacht, wird sie vom Gesundheitspersonal häufig genutzt. Für Frauen und Kinder ist der Einfluss deutlich sichtbar, wie in einer kontrollierten Studie gezeigt werden konnte.

So untersuchten beispielsweise Hebammen, die die App genutzt hatten, 23% mehr Frauen in den letzten Schwangerschaftsmonaten und 20% mehr Frauen in der ersten Woche nach der Geburt – beides sehr wichtige Momente für die Gesundheit von Müttern und Kindern. Und Frauen, die vom Gesundheitspersonal untersucht wurden, die die App nutzte, suchten um 73% häufiger nach der Geburt einen Arzt für drei Nachuntersuchungen auf.

Die App vermittelt auch allgemeine Informationen zum Thema Gesundheit. Frauen, deren Gesundheitsansprechpartner die App nutzte, genossen um 81% besseren Zugang zu Informationen zu allen Gesundheitsthemen und nutzten 32% wahrscheinlicher moderne Verhütungsmittel. Auch zwischen der Nutzung der App und dem Stillen der Neugeborenen gab es eine starke Korrelation: Gesundheitspersonal, das die App nutzte, führte um 14% wahrscheinlicher einen Termin zum Thema Stillen durch. Und Frauen, die vom diesem Gesundheitspersonal betreut wurden, haben mit einer 14% grösseren Wahrscheinlichkeit ihre Kinder nur durch Stillen ernährt.



© Rick Perera / CARE



© Jeanne d'Arc Kamukororo / CARE

In Ruanda Gewalt gegen Frauen den Kampf ansagen

Ruanda hat einen höheren Anteil an Politikerinnen als alle anderen Entwicklungsländer, aber Gewalt gegen Frauen bleibt ein Grundproblem in dem Land. CARE arbeitet mit dessen Regierung zusammen an der Verpflichtung, Frauen vor Gewalt zu schützen und sicherzustellen, dass sie die Unterstützung und Hilfestellungen erhalten, die sie benötigen. Und die Arbeit kann mit veränderten Haltungen und verbesserten Dienstleistungen erste Erfolge verzeichnen.

Unser von der Europäischen Union über CARE Niederlande finanziertes Projekt „Umugore Arumvwa“ (Wir hören Frauen zu) hat schon 74'000 Frauen in mehr als 100 Gemeinden erreicht. Insgesamt hat die Anzahl der Menschen, die glauben, dass Gewalt gegen Frauen normal und annehmbar ist, um 83% abgenommen.

In Zusammenarbeit mit 59 lokalen NGOs wurde das Problem in Gemeinschaften angegangen, um Probleme zu erkennen und Massnahmenpläne dagegen zu entwickeln. Dies führte zu deutlichen Verbesserungen bei den angebotenen Dienstleistungen in Zusammenhang mit Gewalt gegen Frauen: 85% der befragten Menschen sagten, dass alle Probleme, die sie genannt hatten, gelöst wurden. Gleichzeitig erklärten 80%, dass die lokale Regierung in Bezug auf ihren Umgang mit Gewalt gegen Frauen verantwortungsvoller geworden war. Die Anzahl Überlebender, die nach sexuellen oder gewalttätigen Übergriffen behandelt wurden, stieg um 71%.



Das Projekt für Menstruationshygiene von CARE in Vanuatu ist darauf ausgerichtet, das Stigma rund um die Menstruation abzubauen und die Mädchen in einer hygienischen und gesunden Umgebung über ihren sich verändernden Körper aufzuklären.

© Jess Sommers / CARE

*Kien Quang Thi berät
in ihrer Heimat Vietnam
Bauern darüber, was sie
wann wie anpflanzen
sollen. Ihr Ziel ist es, ihre
Gemeinschaft besser auf
Extremwettersituationen
vorzubereiten.*

GESICHERTE NAHRUNGSVERSORGUNG UND WIDERSTANDSFÄHIGKEIT GEGEN DEN KLIMAWANDEL



© Christian Berg / CARE



Sauberes Wasser wird an Familien in Peru verteilt.

© Miguel Morán / CARE

Wir verpflichten uns, für ein Ende von Hunger und Unterernährung zu kämpfen. Im Hinblick auf die Umweltzerstörung, den Klimawandel, Konflikte und den demographischen Wandel wird diese Verpflichtung jedoch zu einer immer grösseren Herausforderung. Während wir daran arbeiten, dass alle Menschen heute genug zu essen haben, müssen wir auch an Lösungen arbeiten, wie eine stetig wachsende Weltbevölkerung ernährt werden kann. Aus diesem Grund ist es wichtig sicherzustellen, dass unsere Lösungen nachhaltig sind und den Folgen des Klimawandels standhalten können. CARE setzt insbesondere auf Kleinbauern. Diese produzieren in Subsahara-Afrika, Asien und Lateinamerika 80% aller Lebensmittel.

UNSERE PROJEKTE

2017 erreichten wir beinahe

19 Millionen Menschen

mit unseren Programmen zu gesicherter Nahrungversorgung und Widerstandsfähigkeit gegen die Folgen des Klimawandels.

UNSER EINFLUSS

Die Zahlen zeigen, dass unsere Arbeit bis Ende 2017 die gesicherte Nahrungversorgung und Widerstandsfähigkeit gegen die Folgen des Klimawandels für beinahe

17 Millionen Menschen

verbessern konnte.

Erhöhte Erträge für Landwirte in Mittelamerika

Kleinbauern in einigen der bedürftigsten Gemeinschaften in Guatemala, Honduras und Nicaragua verfügen dank des CARE Programms „Nourishing the Future“ über mehr sichere Lebensmittelquellen und bessere Einkommen. Das von Cargill gegründete Programm arbeitete mit über 20'000 Landwirten und Mikrounternehmer/innen zusammen.

Die Haushalte konnten ihr Einkommen in Guatemala und Honduras fast verdoppeln. In Nicaragua wurden im Durchschnitt Einkommenssteigerungen von 23% erzielt. In Guatemala fiel die Nahrungsunsicherheit in den Haushalten um mehr als die Hälfte:

von durchschnittlich fünf Monaten ohne genügend Lebensmittel auf zwei Monate mit ungenügenden Vorräten. Zudem essen die Menschen vielfältiger, was sie gesünder und widerstandsfähiger gegen äussere Einflüsse macht: die Anzahl der Familien, die sich nun vielfältig und ausgewogen ernähren, ist in Guatemala um 17%, in Honduras um 45% und in Nicaragua um 20% gestiegen. Die Partnerschaft hilft zudem Landwirten, ihre Anbaumethoden zu verbessern, um Produktivität und damit ihr Einkommen zu erhöhen.

Die Anzahl der Bauern, die verbesserte Anbaumethoden nutzen, verdoppelte sich

in Honduras und Nicaragua. Zur Erntezeit zeigte sich klar: Die Maisernte stieg in Honduras um das Fünffache und die Hirsernte in Nicaragua um das Dreifache und lag somit 45% höher als der Landesdurchschnitt.

Gleichzeitig wurden Frauen durch das Programm dabei unterstützt, Mikrounternehmen zu gründen, wodurch viele von ihnen zum ersten Mal einen Kredit aufnehmen konnten. CARE involvierte aber ebenfalls Schulen und Kinder, um ihnen auf kreative Art und Weise zu vermitteln, wie man sich ausgewogen und gesund ernährt.



© Caroline Joe / CARE



„Ich fühle mich lebendiger, da ich jetzt weiss, wie ich mein Konto und meinen Unternehmensgewinn besser kontrollieren und verwalten und das Geld auch richtig einsetzen kann.“

– Unternehmerin

© Christina Holland / CARE

CARE unterstützt Nepal, das Recht auf Nahrung umzusetzen

Zwei Drittel der Nepalesen leben von der Landwirtschaft. 60% aller Kleinbauern produzieren jedoch während der Hälfte des Jahres nicht genügend Lebensmittel, um ihre Familien zu ernähren.

Dank der Unterstützung von CARE enthält die neue Verfassung Nepals das Recht auf Nahrung und Landrechte für Arme. Zusammen mit mehreren nepalesischen Organisationen und Finanzmitteln der dänischen Regierung stellte unser Projekt für Recht auf Nahrung sicher, dass die Regierung die Stimmen der armen Bauern und Bäuerinnen anhört. Jetzt geht es darum, das Verfassungsrecht in wirksame Strategien und Massnahmen umzusetzen.

Das Projekt finanzierte mehrere Studien über die tatsächliche Wirkung von Gesetzen auf Gemeinden und ihre ärmsten Familien. Zahlreiche Gutachten, Darstellungen, Berichte und Videos wurden der Regierung bereitgestellt. Wir organisierten Bürgerversammlungen und Umfragen, um Feedback von den Gemeinden zu erhalten und sicherzustellen, dass sie ihre Stimme zum Prozess abgeben konnten. Im Rahmen des Projektes legten wir besonderes Augenmerk darauf, dass auch Frauen etwas zu sagen hatten. Unsere nepalesische Partnerorganisation ging mit gutem Beispiel voran und veränderte ihre eigenen Strukturen, um mehr Frauen – auch in Führungsrollen – zu engagieren.

Ein wichtiger Erfolg war die Anpassung des Landgesetzes von 1964, das beinahe 120'000 landlosen Pächtern den Zugang zu Land ermöglicht. Dabei gewährleisteten wir, dass sowohl Männer als auch Frauen in die Register aufgenommen wurden und die Grundstückverzeichnisse den Menschen vor Ort zugänglich sind.

Gleichzeitig haben wir den Menschen geholfen, ihre neuen Rechte zu verstehen und auszuüben. Da viele arme Menschen in Nepal Analphabeten sind, haben wir gemeinsam mit der Regierung vereinfachte Versionen der Richtlinien entworfen.



WIRTSCHAFTLICHE STÄRKUNG VON FRAUEN

In Jordanien unterstützt CARE 2'000 gefährdete und durch Konflikte, Armut und Diskriminierung betroffene Frauen durch Kleinspargruppen.



Laurence Libonande, 33, hat einen Kredit aus dem Projekt „Lend with CARE“ in Ruanda erhalten. Diesen hat sie investiert, um mehr Kitenge – einen traditionellen afrikanischen Kleiderstoff – für ihren Laden zu kaufen.

© Peter Caton / CARE

Frauen haben auf der ganzen Welt mit vielen wirtschaftlichen Hürden zu kämpfen. Weltweit sind weniger als die Hälfte der Frauen angestellt – im Vergleich dazu sind es 70% bei den Männern. In den meisten Ländern verdienen Frauen nur 60 bis 75% des Lohnes der Männer in gleicher oder ähnlicher Position. Ausserdem sind Frauen häufiger in benachteiligten, informellen Jobs tätig und geniessen kaum Sozialschutz oder Arbeitsrechte. Gleichzeitig leisten Frauen und Mädchen viel mehr unbezahlte Arbeit im Haushalt oder beim Versorgen von Kindern und Familienmitgliedern, wodurch sie weniger Zeit haben, einer Ausbildung oder Arbeit nachzugehen.

Bei CARE legen wir ein besonderes Augenmerk darauf, dass Frauen ihr wirtschaftliches Potential voll ausschöpfen können, denn wir wissen, dass dies der Weg aus der Armut für die Frauen allein, aber auch ihre ganzen Familien, Gemeinschaften und sogar Länder ist.

© DeBode / CARE

UNSERE PROJEKTE

2017 arbeiteten wir mit beinahe **3 Millionen Frauen**, um sie wirtschaftlich zu stärken.

UNSER EINFLUSS

Die Zahlen zeigen, dass unsere Arbeit bis Ende 2017 über

4 Millionen Frauen geholfen hat, ihre wirtschaftlichen Perspektiven zu verbessern.

Wir zählen auf Frauen in Kenia und Tansania

Viele Frauen in Afrika waren noch nie in einer Bank und glauben, dass diese nur für die Reichen gedacht sind. Aller Anfang ist schwer, besonders wenn die Bankangestellten ebenfalls der Ansicht sind, dass Banken nichts für arme Frauen sind.


Das Programm „LINK Up“ von CARE in Kenia und Tansania verändert dies, indem Kleinspargruppen – informelle, gemeinschaftliche Finanzdienstleistungen, die wir in der Region ins Leben gerufen haben – mit formellen Bankkonten verknüpft werden. Dank der grosszügigen Unterstützung der Bill & Melinda Gates Foundation arbeitete CARE mit vier Banken (NMB, Access Bank, Equity Bank Kenya und KCB Kenya) zusammen, um Finanzprodukte für Mitglieder von Kleinspargruppen zu entwickeln.

Über 13'000 Gruppensparkonten wurden im Laufe des Projekts eröffnet, wodurch 322'000 Menschen profitierten, 81% davon Frauen.

Mitglieder von Kleinspargruppen, die ihre Ersparnisse in formelle Bankkonten eingezahlt haben, haben in einem typischen Zeitraum von neun bis zwölf Monaten ungefähr 40 bis 55 USD mehr verdient. Drei Viertel erklärten, dass ihr Geld auf der Bank sicherer sei als in der Spardbüchse, während insbesondere Frauen es begrüsst, dass sie dem Druck, jemandem Geld zu leihen, besser standhalten konnten. Zudem konnte dadurch die Fähigkeit der Gruppe deutlich gesteigert werden, in Notsituationen und bei anderen Unvorhersehbarkeiten auf Ersparnisse zurückzugreifen.

Mit einem Bankkonto – für sich allein oder als Mitglied einer Kleinspargruppe – haben Frauen eine grössere Kontrolle über ihre Finanzen. Der Anteil der Frauen, die angaben, dass sie die Entscheidung treffen, wie ihr Geld ausgegeben wird, konnte um 45% gesteigert werden.

Auch die Banken profitierten davon: Sie konnten 93'000 neue Konten eröffnen und erhielten Einzahlungen von insgesamt 2,4 Millionen USD, was ihnen bis zu 14 USD pro Konto einbrachte. Sie begrüssen jetzt auch arme Landfrauen, die sie bisher ignorierten, und behandeln sie als vollwertige Kundinnen. Alle beteiligten Banken haben die finanzielle Integration der armen Bevölkerung in ihre Wachstumsstrategie aufgenommen und weitere Banken schliessen sich an.



„Am Anfang hatten einige Mitglieder kein Konto, denn wir glaubten, dass Konten nur etwas für Angestellte seien. Jetzt habe ich mein Konto eröffnet und bin viel selbstsicherer geworden, wenn ich auf die Bank gehe, um Einzahlungen zu machen.“

– Frau aus Nyamira, Kenia



© Asafuzzaman / CARE

Durch wirtschaftliche Stärkung gewinnen Frauen in Bangladesch Freizeit

Frauen wirtschaftlich zu stärken bedeutet nicht unbedingt, dass sie mehr arbeiten müssen: Eine wirtschaftliche Stärkung kann auch dazu führen, dass Frauen mehr Freizeit und ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Berufs- und Privatleben haben können.

Als Teil unseres landwirtschaftlichen Unterstützungsprojekts „Agriculture Extension Support Activity“ in Bangladesch haben wir den Dialog zwischen den Geschlechtern eröffnet, damit Frauen und Männer frei über ihre Rollen sprechen, insbesondere im Hinblick auf die Aufteilung der Arbeiten im Haushalt. Die Frauen, die am CARE Programm teilnahmen, haben nun

dank der Unterstützung ihrer Ehemänner, die mehr Haushaltsarbeiten übernehmen, ein bis zwei Stunden mehr Freizeit pro Tag. Das Projekt unterstützt Frauen zudem mit Mikrokreditprogrammen und Ideen dafür, wie sie ihre Produkte auf den Markt bringen können.

Im Vergleich zum Projektbeginn verfügten Frauen, die am Projekt teilgenommen haben, mit 76% grösserer Wahrscheinlichkeit über Freizeit während des Tages und 82% mehr Männer begannen sich im Haushalt zu engagieren und die Anstrengungen der Frauen zu Hause anzuerkennen.

Darüber hinaus haben nun 87% der Frauen Zugang zu Krediten, wodurch sie im Haushalt an Einfluss gewonnen haben. Sie sind mit 69% grösserer Wahrscheinlichkeit an Entscheidungen beteiligt. So können sie mitbestimmen, was und wie auf dem landwirtschaftlichen Betrieb angepflanzt werden soll und können häufiger bei Geldausgaben mitbestimmen.

Am vielversprechendsten ist zudem, dass diese Vorteile sich langsam in der ganzen Gemeinschaft zeigen. Neun von zehn Frauen teilen das Gelernte über Landwirtschaft und Geschlechterrollen mit ihren Familien und Nachbarn.

FINANZBERICHT

83% ALLER EINNAHMEN FLIEßEN IN CARES PROGRAMME, DIE DEN MENSCHEN ZUGUTEKOMMEN, DIE UNSERE HILFE AM DRINGENDSTEN BENÖTIGEN. DEN REST INVESTIEREN WIR IN MITTELBSCHAFFUNG UND AUFGABEN, DIE UNSERE ARBEIT WELTWEIT STÄRKEN UND SICHERN.

CARE Australien	CARE Kanada	CARE Dänemark	CARE Deutschland- Luxemburg	CARE Frankreich	CARE Indien
--------------------	----------------	------------------	-----------------------------------	--------------------	----------------

KOMBINIERTER LAGE- UND NETTOVERMÖGENSBERICHT FÜR DAS AM 30. JUNI 2017 ABGELAUFENE GESCHÄFTSJAHR (IN TSD. EURO)

EINNAHMEN

Spenden	9'805	7'097	2'761	11'158	14'136	1'223
Mit CARE Mitgliedern durchgeführte Programme	10'169	65'239	-	2'769	10'841	22'370
Sachspenden	153	5'131	-	-	31	-
Zuwendungen der öffentlichen Hand und von nichtstaatlichen Organisationen	24'789	41'969	11'019	36'202	13'806	1'651
Zinserträge und andere Einkünfte	955	1'425	374	653	273	1'401
Beteiligung an Betriebskosten	-	-	-	-	-	-

TOTAL EINNAHMEN

45'871 120'861 14'154 50'782 39'087 26'645

AUFWAND

Entwicklungsprogramme	32'119	52'613	11'994	13'959	17'432	23'252
Humanitäre Hilfe	6'187	62'692	94	30'941	15'572	414
Dienstleistungen, Fundraisingaufwand und andere Ausgaben	7'436	5'431	3'042	6'321	5'503	3'231

TOTAL AUFWAND

45'742 120'736 15'130 51'221 38'507 26'897

ÜBERSCHUSS (DEFIZIT)

129 125 -976 -439 580 -252

Nettovermögen zu Beginn des Geschäftsjahres (angepasst)	8'149	4'389	1'980	3'215	2'681	7'333
Sonstige Veränderungen	237	-	-	-6	-108	6'653
Währungsumrechnungsdifferenzen	23	-134	-1	-	-	983

NETTOVERMÖGEN AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES 8'538 4'380 1'003 2'770 3'153 14'717

KOMBINIERTER BILANZ AM 30. JUNI 2017 (IN TSD. EURO)

AKTIVEN

Flüssige Mittel und kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs	14'742	28'268	1'585	12'377	5'661	15'164
Forderungen gegenüber der öffentlichen Hand und nichtstaatlichen Organisationen	2'023	6'842	3'488	16'081	8'649	529
Depot- und andere Guthaben	7'664	930	457	308	1'761	577
Sachanlagen netto	1'028	2'420	157	703	119	537

TOTAL AKTIVEN

25'457 38'460 5'687 29'469 16'190 16'807

PASSIVEN UND VERMÖGENSBILANZ

Verbindlichkeiten und Rückstellungen	1'102	4'941	-	469	7'396	2'090
Vorschusszahlungen der öffentlichen Hand und von nichtstaatlichen Organisationen	13'013	28'068	3'514	11'569	5'080	-
Finanzschulden und sonstige Verbindlichkeiten	2'804	1'071	1'170	14'661	561	-

TOTAL PASSIVEN

16'919 34'080 4'684 26'699 13'037 2'090

NETTOVERMÖGEN 8'538 4'380 1'003 2'770 3'153 14'717

TOTAL VERBINDLICHKEITEN UND NETTOVERMÖGEN 25'457 38'460 5'687 29'469 16'190 16'807

CARE Japan	CARE Niederlande	CARE Norwegen	CARE Österreich	CARE Peru	Raks Thai	CARE Int'l UK	CARE USA	CARE Int'l Sekretariat	Kombiniert Angepasst	Total 2017	Total 2016
------------	------------------	---------------	-----------------	-----------	-----------	---------------	----------	------------------------	----------------------	------------	------------

KOMBINIERTER LAGE- UND NETTOVERMÖGENSBERICHT FÜR DAS AM 30. JUNI 2017 ABGELAUFENE GESCHÄFTSJAHR (IN TSD. EURO)

687	12'254	2'108	6'931	2'114	503	13'243	164'276	80	-	248'376	199'350
-	5	-	-	3'377	154	-	145'933	4'970	-265'827	-	-
14	-	-	1'175	192	-	348	47'569	-	-	54'613	47'594
368	41'564	26'145	19'366	3'915	10'722	94'651	198'813	-	-	524'980	464'040
9	174	183	10	70	99	417	7'393	-7	-	13'429	14'656
-	-	-	-	-	-	-	-	4'670	-4'670	-	-
1'078	53'997	28'436	27'482	9'668	11'478	108'659	563'984	9'713	-270'497	841'398	725'640
700	24'934	10'411	10'714	6'091	11'173	30'745	302'545	1'910	-151'698	398'894	410'173
10	19'447	15'650	9'310	2'039	29	68'480	179'098	4'047	-114'129	299'880	207'184
284	5'725	2'245	5'317	1'454	275	9'942	57'417	3'494	-4'670	112'448	103'119
994	50'106	28'306	25'341	9'584	11'477	109'167	539'060	9'451	-270'497	811'222	720'476
84	3'891	130	2'141	84	1	-508	24'924	262	-	30'176	5'164
387	8'138	7'318	4'729	1'498	3'574	34'935	271'516	2'624	-	362'466	377'490
-7	-	-	-	-74	96	-	15'323	6	-	22'120	-10'817
-49	-	-553	-	-101	-110	-1'951	-9'438	-21	-	-11'352	-3'836
415	12'029	6'895	6'870	1'407	3'561	32'476	302'325	2'871	-	403'410	368'002

KOMBINIERTE BILANZ AM 30. JUNI 2017 (IN TSD. EURO)

306	26'704	11'427	10'893	1'418	5'703	29'425	169'233	5'504	-	338'410	374'162
69	20'604	153	13'425	1'121	179	13'382	94'518	2'133	-42'638	140'558	107'708
522	-	87	52	417	579	44	151'779	216	-	165'393	147'205
13	34	-	197	2'467	49	541	12'841	34	-	21'140	24'380
910	47'342	11'667	24'567	5'423	6'510	43'392	428'371	7'887	-42'638	665'501	653'455
97	34'774	434	170	641	54	3'053	38'703	1'151	-	95'075	100'131
398	539	4'224	15'967	-	1'296	7'863	47'010	1'177	-42'638	97'080	121'646
-	-	114	1'560	3'375	1'599	-	40'333	2'688	-	69'936	63'676
495	35'313	4'772	17'697	4'016	2'949	10'916	126'046	5'016	-42'638	262'091	285'453
415	12'029	6'895	6'870	1'407	3'561	32'476	302'325	2'871	-	403'410	368'002
910	47'342	11'667	24'567	5'423	6'510	43'392	428'371	7'887	-42'638	665'501	653'455

CARE ist bei der Durchführung seiner Programme zur Bekämpfung von Armut auf freiwillige Spenden angewiesen.

Ein besonderer Dank gilt all unseren Gönnern und Partnern, den mehr als 700'000 privaten Spendern und den Regierungen, Unternehmen und Stiftungen, die uns im Kampf gegen Armut zur Seite stehen und unsere Arbeit erst möglich machen.

CARE International dankt zudem dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, Republik China (Taiwan) für seine diesjährige Unterstützung unseres Notfallfonds.

Weitere Informationen über unsere Arbeit und Informationen dazu, wie Sie uns und unsere Programme in der Schweiz unterstützen können, finden Sie hier:

- Besuchen Sie www.care-international.ch
- Folgen Sie [@CAREGlobal](https://twitter.com/CAREGlobal) auf Twitter



CARE International

Chemin de Balexert 7-9
1219 Châtelaine
Genf, Schweiz

Tel: +41 22 795 10 20

Fax: +41 22 795 10 29

cisecretariat@careinternational.org

www.care-international.org

CARE Mitglieder

CARE Australien

www.care.org.au

CARE Kanada

www.care.ca

CARE Dänemark

www.care.dk

CARE Deutschland- Luxemburg

www.care.de

CARE Frankreich

www.carefrance.org

CARE Indien

www.careindia.org

CARE International Japan

www.careintjp.org

CARE Niederlande

www.care nederland.org

CARE Norwegen

www.care.no

CARE Österreich

www.care.at

CARE Peru

www.care.org.pe

Raks-Thai-Stiftung (CARE Thailand)

www.raksthai.org

CARE International Grossbritannien

www.careinternational.org.uk

CARE USA

www.care.org

CARE Kandidaten und Partner

Chrysalis (Sri Lanka)

www.chrysaliscatalyz.com

CARE Ägypten

www.care.org.eg

CARE Indonesien

www.careindonesia.or.id

CARE Marokko

www.caremaroc.org

Verfasser: Barney Jeffries

Design / Grafik / Druck: ACW, London
www.acw.uk.com

Titelbild:
© Marshall Foster / CARE